Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 215. Sonntag, den 14. September 1890.

Tagesschau.

An der Sammlung für di Moltke-Stiftung betheiligen sich auch viele städtische Behörden. So hat die Stadtverordnetenversammlung in Cöln 1500 Mark für diesen Zweck genehmigt.

Es ist von einer Seite gemeldet und von einer anderen bestritten worden, daß betreffs der Steuereinschätzungen in Bochum eine Untersuchung eingeleitet worden. Der thatsächliche Stand der Sache ist, daß der Finanzminister, der „Nat.-Ztg." zufolge, von dem Magistrat in Bochum Bericht eingefordert hat.

Am Montag Nachmittag überschritten 200 französische Soldaten des an der deutschen Grenze manövrierenden 148. Regimentes die letztere und begaben sich in das 1½ Kilometer entfernte Dorf Annetz, um Getränke und Taback zu kaufen. Der Aufforderung der Gendarmen und Grenzbeamten, das Dorf zu verlassen, leisteten sie auch sofort Folge. Ein Glück, daß wir in Deutschland ruhigere Nerven haben. Wären umgekehrt deutsche Soldaten über die französische Grenze gegangen, so wäre jetzt bereits der schönste „Zwischenfall" fertig.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Erlaubniß zur Einfuhr lebender östereichischer und ungarischer Schweine nach dem Berliner Schlachtviehhof. In das Schlachthaus von Mülhausen ist die Einfuhr italienischer Schweine gestattet.

In Cöln ist der deutsche Altkatholiken-Congreß, in Hamburg der deutsche Anwaltstag eröffnet worden.

Deutsches Reich.

Am Freitag fand bei Breslau, wo die kaiserlichen Majestäten am Donnerstag zur Beiwohnung der großen Manöver eingetroffen und festlich empfangen waren, die Kaiserparade über das schlesische Armeecorps statt. Der Kaiser ritt zunächst die Front des in zwei Treffen aufgestellten Armeecorps entlang, die Kaiserin folgte zu Wagen. Da regnerisches Wetter eingetreten war, fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Die Infanterie war in Regimentscolonnen formirt, die Cavallerie und Artillerie passirte in Schwadrons-Batteriefront im Schritt. Der Kaiser führte das Cüirassier-Regiment „Großer Kurfürst", dessen Uniform er trug, seiner Gemahlin vor. Nachdem noch die am Paradefelde aufgestellten Kriegervereine der Provinz Schlesien begrüßt worden waren, erfolgte die Rückkehr nach Breslau. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Standartenschwadron nach der schlesischen Hauptstadt zurück, vom Jubel der Bevölkerung umtost. Nachmittags fand das übliche Paradiner statt, bei welchem der Kaiser auf das Wohl des schlesischen Armeecorps trank. Am Abend findet großer Zapfenstreich statt. Heute Sonnabend nehmen die Feldmanöver ihren Anfang. — Bei dem Feste, welches die Provinz Schlesien dem Kaiserpaare gegeben, brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf dasselbe aus. Der Kaiser antwortete: „Mein lieber Herzog! Ihnen und der gesammten Vertretung dieser Provinz spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und den der Kaiserin für das Fest, das Sie uns heute geben, und für die freundlichen Worte, die Sie zu uns gesprochen haben. Ein lang ersehnter Herzenswunsch meiner Frau ist erfüllt, und sie ist freudig bewegt, endlich einmal in der Provinz Schlesien sein zu können, in der sie ihre Kindheit und Jugend, voll der schönsten Erinnerungen verlebt hat. Blicken wir in die Geschichte unseres Landes zurück, so giebt es wohl kaum eine Provinz, die so eng und so fest mit unserem Hause verbunden ist, wie gerade die hiesige. Wenn ich zurück denke an den Weg von Tilsit und Memel bis Breslau, an die Zeit Meines Hochseligen Herrn Großvaters und Urgroßvaters, an jene Zeit der tiefsten Erniedrigung bis zu der Zeit der ersten Erhebung fort bis jetzt, so ist gerade die Provinz Schlesien ein leuchtendes Beispiel der Tugenden, der Treue, der Hingebung, der Tapferkeit bis zum Tode. Daß diese Gesinnung in der Provinz auch heute waltet, daß sie fortlebt und sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, das weiß ich und dafür birgt die Geschichte dieser Provinz und ich hege die feste Ueberzeugung, diese Gesinnung wird stets den Edelstein in der Krone dieser schönen Provinz bilden. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Gedeihen der mir so theuren Provinz Schlesien. Sie lebe hoch!"

König Leopold von Belgien gedenkt im October den Besuch des deutschen Kaisers in Ostende zu erwidern und für mehrere Tage nach Berlin zu kommen.

Reichscommissar von Wißmann ist wieder in Berlin eingetroffen. Derselbe theilte, der „Voss. Ztg." zufolge, in einem Telegramm an den Kaiser mit, daß die Sammlung für den von ihm gewünschten Nyanza-Dampfer bisher 80 000 Mark im Ganzen ergeben habe und danke für die von dem Monarchen gespendeten 3000 Mark.

Die Erledigung der Geschäfte für unsere ostafrikanische Schutztruppe, welche bisher von dem Premierlieutenant Berthold in Berlin bearbeitet wurden, wird von jetzt an der Colonialabtheilung des Reichsamtes des Auswärtigen obliegen. Berthold ist dieser Abtheilung beigegeben worden. Die nach den bisherigen Bestimmungen an den berliner Vertreter des Reichscommissars für Ostafrika zu richtenden Eingaben sind in Zukunft der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes einzureichen.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath wird im ersten Drittheil des Monats October seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen. Es werden ihn dann natürlich zunächst die für den Reichstag bestimmten Arbeiten beschäftigen, welche bis zum Beginn der neuen Reichstagssession in der Hauptsache abgeschlossen sein dürften. Die Etatsberathungen nehmen keine sehr große Zeit in Anspruch, da man in der Hauptsache sich schon vorher unter den verbündeten Regierungen verständigt hat. So weit bis jetzt bekannt, werden die Abweichungen des nächstjährigen Etats von den des laufenden Rechnungsjahres nur in wenigen Punkten von erheblicher Bedeutung sein. Die Abänderungen werden diesmal besonders den Etat des Reichs-Amtes des Innern betreffen.

Ausland.

Frankreich. Wie in wohlunterrichteten pariser Kreisen verlautet, bereitet sich ein Personenwechsel im Cabinet vor. Freycinet beabsichtigt, die Premierministerschaft niederzulegen und nur den Posten als Kriegsminister zu behalten. Als neuer Ministerpräsident gilt der gewandte Constans, Minister des Innern. — Eine pariser Wählerversammlung hat den Abg Mermeix, der Verfasser der neusten Boulangerenthüllungen, aufgefordert wegen des durch ihn herbeigeführten Scandals sein Amt niederzulegen. Von Boulanger selbst heißt es, er wolle Ende d. Mts. nach Neapel reisen.

Großbritannien. Der Streik der Dockarbeiter in Southampton ist zu Ende, da die londoner Gewerkvereine den Ausstand für unbegründet erklärt und die Unterstützung verweigert haben. Die Ausständischen haben die Arbeit wieder aufgenommen. In Australien wird der definitive Abschluß des großen Streiks im Laufe nächster Woche erwartet.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist auf seiner Manöverreise in Ungarn in Debreczin angekommen und begeistert begrüßt worden. Bei den militärischen Uebungen wurde ausschließlich rauchfreies Pulver zur Anwendung gebracht.

Rußland. Der Zustand des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, des ältesten Oheims des Kaisers, ist total hoffnungslos. Der einst so geistreiche und hochgelehrte Prinz ist in vollständigen Idiotismuß verfallen, und ist eine jede Hoffnung auf Wiederherstellung ausgeschlossen. Diese Lage ist eine sehr traurige, obgleich das Allgemeinbefinden des Großfürsten nichts zu wünschen übrig läßt. Im Gegentheil, seit sich sein Geist in Folge wiederholter Schlaganfälle umnachtet, hat sich der Körper ganz vorzüglich entwickelt. Der Großfürst befindet sich seit Jahr und Tag in seinem prächtigen Lustschlosse Pawlowski und sein herrliches Marmorpalais in Petersburg steht vereinsamt. Täglich macht der Großfürst Spazierfahrten, zeigt aber völlige Theilnahmslosigkeit für Alles, was ihn umgiebt. Der Kaiser besuchte dieser Tage seinen kranken Oheim, doch derselbe hatte keine Ahnung, wer vor ihm stand; der Prinz ist rettungslos dem Stumpfsinn verfallen.

Serbien. Aus Belgrad kommt eine merkwürdige Nachricht: 25 Landwehrbataillone, welche nach einer vierzehntägigen Waffenübung in ihre Heimath entlassen wurden, bekamen die Waffen mit. Hoffentlich hütet sich die serbische Regierung, die allerdings an Unvorsichtigkeiten schon Beträchtliches geleistet hat, mit dem Feuer zu spielen.

Schweiz. Ein Aufstand, bei welchem es nicht ohne Blutvergießen abgegangen, ist in dem schweizer Canton Tessin ausgebrochen. Tessin, das bereits rings vom italienischen Gebiet umschlossen wird, besitzt eine sehr leidenschaftliche, italianisirte Bevölkerung, deren Parteien sich sehr häufig in den Haaren liegen. Es stehen sich dort Conservative und Liberale gegenüber. Die conservative Regierung weigerte sich, einen Antrag auf Revision der Verfassung der Volksabstimmung zu unterbreiten, und wurde deshalb von den Liberalen verjagt, die unverzüglich eine eigene provisorische Regierung bildeten. In Bellinzona, der Hauptstadt von Tessin, ist es zu einem kurzen Kampfe gekommen, bei welchem es auf beiden Seiten Blutvergießen gab. Der conservative Staatsrath Rossi ist in dem Tumult erschossen worden. Der Bundesrath in Bern hat sofort die Herstellung der Ordnung durch bewaffnete Macht beschlossen und den Oberst Künzli mit zwei Bataillonen Infanterie nach Bellinzona gesandt. — Oberst Künzli ist mit einem Infanterie-Regiment in Bellinzona angekommen und von den Bürgern freundlich empfangen. Er hat die provisorische Regierung wieder aufgelöst und selbst einstweilen die Leitung der Cantonsgeschäfte

Herz-Wenzel.

Humoreske von R. Ynöt.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Zu der Frau Räthin an der Promenade", berichtete das Mädchen. „Ich soll um ein Recept zu den Klößen für morgen Mittag bitten."

„So!"

Dann gingen sie Beide.

Mit vorgesteckten Servietten, kauend, unarticulirte Laute ausstoßend, um beim Sprechen nicht etwa eine Gräte zu verschlucken, empfingen die Clubgenossen den Verspäteten.

Sobald das Mahl beendet war und Willy für sein Zuspätkommen in die Clubcasse geopfert, vertheilte er die Karten.

„O Scat, herrliche Erfindung!" begann sein College Mehlwurm wieder sein hohes Lied auf das Kartenspiel, das er nie aussingen konnte, und der Apotheker fiel empatisch ein: „Ja, es bricht sich immer mehr Bahn. Man wird bald anfangen, den Bildungsgrad der Menschen von ihrem Scatspiel abhängig zu machen."

„Die Damen fangen sogar schon an sich dafür zu interessiren," rief ein Lehrer dazwischen. „Habt Ihr die Annoncen nicht gelesen, in denen Damen Unterweisung im Scatspiel suchen? Wie stehts, Wenzel, bringen Sie es Ihrer Frau nicht auch bei?"

„Da würde ich schön ankommen," lachte Willy. „Sie verabscheut und verdammt Alles, was über den schwarzen Peter hinausgeht. — Aber nun aufgepaßt!" Damit nahm er seine zehn Karten. „Famos!" jubelte er leise. Drei Wenzel, nur der Herz-Wenzel fehlte.

Welch' eine comische Idee das war: Er sollte seiner Frau Scat beibringen! Mit wem sollte die denn spielen? Sie saß ja Abend für Abend allein.

Er sagte also Solo an und überbot dadurch College Mehlwurm. Das Spiel war also an ihm. Der Herzwenzel fehlte zwar, indessen — —

Es war eigentlich viel von Minna, daß sie die Langeweile so ruhig ertrug. Langweilen mußte sie sich ja so allein. — Wenn sich bei ihr nun solch' ein Herz-Wenzel eingeschlichen hätte?!

Es beschäftigte ihn so, daß er falsch zugab und den Schellen-Wenzel verlor. Nun, er hatte ja noch Trümpfe genug, das wieder gut zu machen.

Weiter wußte er an die große schwarze Männergestalt denken, die ihm in der Hausflur begegnet war. Das wäre ja so ein Herz-Wenzel, um mit seinen schwarzen Augen einen Trumpf auszuspielen gegen einen vertrauensseligen Ehemann.

Da war die Reihe wieder an ihm.

„Na, Richterchen, Sie bleiben heut auch 'mal im Schneider stecken," sagte sein College und zog den Stich mit zwei Zehnern ein.

Willy antwortete nicht, aber sein Spiel wurde nur noch zerstreuter. Er mußte immerfort an Minna denken und an die zwei Couverts auf ihrem Abendtisch, und wie sie ihn fortgeschickt, als er bei ihr bleiben gewollt. Weshalb hatte sie die Anna jetzt auch noch gehen lassen, und zwar so weit, daß sie vor zehn Uhr nicht wieder zu Haus sein konnte? An die dringende Nothwendigkeit des Receptes glaubte er plötzlich nicht mehr. — Jetzt fiel ihm auch auf, daß Minna fast regelmäßig des Abends das Mädchen einen Gang machen ließ. Wenn sie das nur that, um ganz allein zu sein — ungestört — mein Gott! — Er wurde ganz blaß bei dem Gedanken. — Wenn Minna sich bei ihrer täglichen Einsamkeit eine Unterhaltung geschafft hätte, bei der sie selbst die Mitwissenschaft des Mädchens fürchtete! Ihre Zärtlichkeit zu ihm war fast völlig geschwunden. Stand das im Zusammenhang mit einer andern Neigung, die sich ihrer bemächtigt, während er sie vernachlässigt hatte?

Die Partie war aus. Amtsrichter Wenzel hatte trotz seiner drei Wenzel kaum über den Schneider hinauskommen können. Er zahlte eilig seinen Verlust und griff dann nach Hut und Ueberzieher. Obgleich die Anderen ihm protestirend die frühe Stunde — es war noch nicht zehn Uhr — zuriefen, stürmte er dennoch fort.

Als er in die Straße bog, in der seine Wohnung lag, prallte er an einen Mann an, der ihm entgegenkam, eilig, wie er selbst.

Eine kurze Entschuldigung auf beiden Seiten, dann eilte der Andere weiter, während Willy ihm verblüfft nachsah. Das war ja der schwarze Mensch, der Herz-Wenzel.

Du lieber Gott, wie kam er darauf ihm diesen Namen zu geben?

In seiner Wohnung fand er die dicke Anna noch in der Küche hantirend. Er hätte sie um sein Leben gern gefragt, ob das zweite Couvert auf dem Abendtisch unberührt geblieben — aber das that er doch nicht.

Seine Frau fand er schon in tiefem Schlaf, und doch glimmte die Kerze auf ihrem Nachttisch noch — sonderbar!

Als er am nächsten Morgen an seinen Argwohn zurückdachte und dabei das frische Gesichtchen seiner Frau mit den ehrlichen Augen beobachtete, schien es ihm lächerlich, überhaupt auf dergleichen Gedanken zu kommen. Jemehr es aber zum Abend ging, desto stärker kehrten diese „verdrehten Gedanken" wieder und desto wahrscheinlicher erschien ihm sein Argwohn.

Der tägliche Spaziergang, bei welchem heute Minna fast allein die Kosten der Unterhaltung tragen mußte, obgleich Willy denselben länger ausgedehnt hatte wie gewöhnlich, war beendet.

Jetzt hörte er, an seinem Schreibtisch sitzend, wie die junge Frau das Mädchen fortschickte und zwar recht weit und wie das-

übernommen. Eine genaue Untersuchung ist angeordnet. In den Ortschaften des Cantons ist die Ruhe, von einigen kleinen Raufereien abgesehen, nicht gestört. Die von den Liberalen gestürzte conservative Regierung hatte Truppen aufgeboten, um sich wieder an die Spitze zu bringen, aber nach der Ankunft des Bundescommissars sind alle militärischen Bewegungen eingestellt.

Amerika. In Argentinien stehen die Dinge immer noch unsicher. Im Innern scheint der Bürgerkrieg fortzudauern, denn fortwährend gehen Truppen von der Hauptstadt dahin ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 12. September. (Culm erhält eine Kriegsschule.) Seit einigen Tagen cursirt hier das Gerücht, Culm soll eine Kriegsschule erhalten, an Stelle der nach Cöslin verlegten Cadettenanstalt. Nach den eingezogenen Erkundigungen steht fest, daß am letzten Sonnabend eine Commission, bestehend aus dem Geheimen Oberbaurath Bernhardt Berlin, königl. Garnison-Bauinspector Saigge-Thorn und Major Fleck-Berlin, höheren Auftrages zufolge, zur näheren Besichtigung der Räumlichkeiten des bisherigen Cadettenhauses hier anwesend war. Einerseits heißt es, die in Danzig neu zu errichtende Kriegsschule soll nach hier verlegt werden, anderseits soll dieselbe nur auf 3 Jahre bis zur Fertigstellung der dazu gehörigen Räumlichkeiten in Danzig das hiesige Jägerbataillon, welches jetzt zwei Privatcasernen bewohnt, im Cadettenhaus einquartiert werden. Es wäre wohl zu wünschen, daß dieses Gerücht, welches die Einwohnerschaft mit großer Freude erfüllt, sich bewahrheiten möchte, damit unsere Geschäftsleute einen Ersatz für den Verlust der Cadettenanstalt erhalten.

— **Pelplin**, 11. September. (Bischof Dr. Redner) hat an alle Geistlichen des Bisthums Culm eine Verfügung erlassen, nach welcher derselbe die Volksmissionen zu gründen beabsichtigt.

— **Marienwerder**, 11. September. (Oberbürgermeister Müller) wird, wie aus einer Notiz der „National-Ztg." hervorzugehen scheint, einstweilen auch ferner noch nur-commissarisch im Reichsbankdirectorium beschäftigt bleiben. Bevor nicht seine definitive Anstellung erfolgt, kommt sein Mandat zum Reichstage nicht zur Erledigung.

— **Marienburg**, 11. September. (Luxuspferdemarkt.) Durch den seit den frühesten Morgenstunden unaufhörlich strömenden Regen ist der heutige Luxuspferdemaekt nicht unwesentlich gestört worden, indem sowohl der größte Theil des Publikums als auch einige Aussteller fern geblieben sind. Zwar sind sämmtliche Barackenstände mit zum Theil ganz vorzüglichen Pferden besetzt, jedoch im Freien nur einzelne Thiere aufgetrieben. Die Commision ist vollauf mit dem Ankauf der Gewiunpferde beschäftigt. Die Concurrenz- und Fachausstellung der Wagenbauer und Sattler Westpreußens weist recht vorzügliches Material in geschmackvollster Arbeit auf. Leider sind in Folge der mangelhaften Bedachung der offenen Schuppen die ausgestellten Gegenstände mehr oder mrnder der Nässe ausgesetzt und die Klagen der Aussteller darüber wohl berechtigt. Morgen findet die Prämiirung der Pferde statt, wozu der Regierungspräsident von Heppe erwartet wird.

— **Elbing**, 11. September. (Neunundsiebzig Klempnergesellen) der Neufeld'schen Metallwaarenfabrik hatten sich heute vor der Strafkammer wegen versuchter Erpressung zu verantworten. Im März d. Js. stellten die Gesellen die Arbeit ein, weil neue Verbandsmitglieder von der Fabrik entlassen und trotz des von den Gesellen gestellten Verlangens nach Wiederanstellung nicht wieder angenommen worden waren. In einer öffentlichen Versammlung wurde darauf eine „Erklärung" angenommen und unterschrieben, in welcher in drohender Weise die Wiedereinstellung der Entlassenen verlangt wurde; hierin sollte der Versuch einer Erpressung liegen Sämmtliche Angeklagte wurden indessen freigesprochen, da der Gerichtshof die versuchte Erpressung nicht als erwiesen erachtete.

— **Riesenburg**, 10 September. (Die Rettungsanstalt zur Erziehung verlassener Mädchen) des rosenberger Kreises und der Umgegend blickt nunmehr auf eine 4jährige gesegnete Thätigkeit zurück. Nach dem Jahresbericht sind im abgelaufenen Arbeitsjahre 3 Kinder confirmirt, 3 in Dienst gegeben, 5 neu zugeführt worden, und es befinden sich gegenwärtig 23 Kinder in der Anstalt. Der hochbetagte Stifter und seitherige Leiter der Anstalt, Pfarrer Pfeil, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. In der Vorstandssitzung sprach ihm der Vorsitzende im Namen des Vorstandes den wärmsten Dank für seine 40jährige aufopfernde Wirksamkeit im Dienste des von ihm ins Leben gerufenen Liebeswerkes aus und theilte ihm seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vorstandes mit. Zu seinem Nachfolger wurde Pfarrer Finger gewählt. Die Einnahme betrug in dem Rechnungsjahre 1. Juli 1889 bis dahin 1890 5794 Mk., die Au sgabe 4882 Mk.; der Vermögensbestand beziffert sich auf 16 777 Mk.

— **Saalfeld**, 11. September. (Am Sonntag verunglückten) beim Loslassen eines Luftballons der Tischlermeister N. und der Sohn des hiesigen Gerbereibesitzers S. Als ersterer die für den Ballon bestimmte Spiritusflamme hielt, wurde sie ihm leichtsinnigerweise aus der Hand geschlagen, wobei N. bedeutende Brandwunden am Halse und an der Wange davontrug. Der nur eine kurze Strecke steigende Luftballon fiel nachher auf den Sohn S., und verletzte ihm derartig die Stirn daß ärztliche Hilfe nothwendig wurde.

— **Königsberg**, 11. September. (Verschiedenes.) Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, Angesichts der Fleischtheurung und der Nothlage, namentlich der kleinen Leute beim Eintritt des Winters, für die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots an zuständiger Stelle zu petioniren, bereits in seiner gestrigen Sitzung einmüthig beigetreten. Eine ausführliche Denkschrift über die hiesige Lage wird dem Reichskanzler überreicht werden. — Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der ostpreußischen Südbahn fand heute ein großartiger Aufzug der Handwerker und Arbeiter der Werkstätte der genannten Bahn mit Musikbegleitung, Enblemen statt. Von der 243 Kilometer langen Bahnstrecke wurde vor 25 Jahren nur die 46 Kilometer lange Theilstrecke von Königsberg bis Pillau dem Verkehr übergeben. Die weitere Theilstrecke Königsberg-Bartenstein wurde am 24. September 1866, die folgende Theilstrecke bis Rastenburg am 1. November 1867, am 8. December 1868 dann die Strecke bis Lyck und am 1. November 1871 die Endstrecke bis Prostken in Betrieb genommen.

— **Inowrazlaw**, 11. September. (Zu dem gemeldeten Selbstmord) wird der „Ost. Pr." noch folgendes geschrieben: Der Selbstmörder ist der 24 Jahre alte Kunstgärtnereibesitzer und Lieutenant der Reserve Liebig aus Dresden. Derselbe hatte mit der 18jährigen Anna Kabon aus Wien ein Liebesverhältniß, doch standen der beiderseits ersehnten ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In einem Briefe hatte nun L. seinem Schwager, Polizeirath in Dresden, mitgetheilt, daß er mit seiner Braut nach Inowrazlaw reisen und daß sie sich dort beide das Leben nehmen würden. Der Polizeirath avisirte von diesem Plane sofort die hiesige Polizei, doch kam die Depesche mehrere Stunden zu spät. Am Abend hatten sich die beiden außer warmem Abendessen noch eine Flasche Rheinwein auf ihr Zimmer bringen lassen. Im Zimmer fand man zwei Revolver vor, beide scharf geladen, nur in dem einen fehlten zwei Schüsse. Der Dame war die Kugel durch die linke Schläfe gegangen und dann zur rechten Schläfe wieder heraus, in die Wand gedrungen. Am Tage nach der That erschien der Polizeirath Liebig und nahm die Leiche seines Schwagers mit nach Dresden, nachdem er vorher noch angeordnet, daß die Anna Kabon auf seine Kosten beerdigt werden solle. Heute fand daher auf dem katholischen Kirchhof die Beerdigung statt. Welche innige Theilnahme dieser traurige Fall bei unserer ganzen Bevölkerung hervorgerufen, dafür zeugte der Umstand, daß der Sarg der uuglücklichen jungen Fremden mit Kränzen reich geschmückt war und ein großes Gefolge ihr zur letzten Ruhestätte das Geleite gab.

— **Bromberg**, 12. September. (Zulassung der Einfuhr österreichisch-ungarischer Schweine nach Bromberg.) „Auf Veranlassung des Landwirthschafts-Ministers, so schreibt die „Ostd. Pr.", hat gestern Nachmittag im hiesigen (bromberger) Regierungsgebäude unter dem Vorsitze des Ober-Regierungsraths Petersen in der Angelegenheit betreffend die Einfuhr von ungarischen Schweinen über die österreichisch-deutsche Grenze eine Conferenz stattgefunden. An derselben nahmen auf ergangene Einladung Bürgermeister Wilde, Stadtrath Dahrenstaedt, Schlachthausdirector Fischöddr und die Vorsteher der hiesigen Fleischerinnung, Obermeister Heller und Fleischermeister Sommer Theil. Der Vorsitzende theilte den Anwesenden mit, daß die Staatsregierung nicht abgeneigt sei, die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Ungarn auch nach Bromberg zu gestatten, jedoch unter den Bedingungen, daß die Schweine in Ungarn von bestimmt angegebenen Firmen gekauft, in Waggonladungen hierher befördert, sogleich nach dem hiesigen Schlachthause gebracht und nach stattgehabter Untersuchung bezw. nach Feststellung ihres Gesundheitszustandes dort geschlachtet werden. Diese Mittheilung wurde mit vielem Interesse entgegengenommen. Es machte sich zwar die Ansicht geltend, daß durch die Einfuhr der ungarischen Schweine dem Fleischmangel nicht abgeholfen werden würde, da diese Thiere hauptsächlich Speck und Schmeer, aber nur wenig Fleisch lieferten, und daß es besser wäre, wenn die russisch-deutsche Grenze für die Einfuhr russischer Schweine geöffnet würde. Erwidert wurde indessen hierauf, daß an eine Oeffnung der russischen Grenze nicht zu denken sei."

— **Posen**, 13. September. (Wartheregulierung.) Die Staatsregierung beschleunigt die Durchführung des Projects der Eindeichung der Warthe. Dasselbe erfordert einen Kostenaufwand von 5 Millionen Mark. Wie zuverlässig verlautet, sollen die Vorarbeiten zur Ausführung des Projectes im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Locales.

Thorn, den 13. September 1890.

— **Militärisches.** Die zwölftägige Einziehung der Reservisten und Landwehrleute, welche noch nicht mit dem neuen kleincalibrigen Gewehr (Modell 88) geübt haben, erfolgt in nachstehender Weise: Es werden eingezogen zur Uebung vom 29. September die Jahrgänge 1879 und 1878 (d. h. die in diesen Jahren Eingestellten), zur Uebung vom 11. October die Jahrgänge 1887 und 1886, zur Uebung vom 22. October die Jahrgäng 1885 und 1884, zur Uebung vom 3. November die Jahrgänge 1883 und 1882, zur Uebung vom 15. November die Jahrgänge 1881 und 1880 Befreiungen von den Uebungen können nur in den dringendsten Fällen Berücksichtigung finden.

— **Personalien.** Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Born bei dem Amtsgerichte in Culm ist zum Gerichtsschreiber bei dem hiesigen Amtsgerichte mit der Function als Cassen-Controleur ernannt worden.

— **Personalien aus dem Steuerfach.** Es sind versetzt worden: Der Obergrenzcontrolleur Biedermann in Putzig als Obersteuercontroleur nach Neuenburg, der Zollamtsassistent Heinel von Hamburg nach Bahnhof Ottlotschin, der Grenzaufseher Lade von Neufahrwasser nach Sobierczysno und der Grenzaufseher Lossin in Danzig als Steueraufseher nach Marienwerder. Der Zollamtsassistent Kahnert in Niedermendig ist zum Steuereinnehmer 2. Klasse in Briesen befördert und der Militäranwärter Dettmann als Grenzaufseher in Glinken angestellt worden. Der Steueraufseher Abrahams in Culmsee ist gestorben.

— **Der Wohlthätigkeitsverein** in Podgorz veranstaltet morgen, Sonntag, in Schlüsselmühle ein großes Somervergnügen, dessen Programm im heutigen Inseratentheile veröffentlicht ist und aus Concert von der Capelle des Artillerieregiments, Preiskegeln, Verloosung an der Tombola und Tanz besteht. Hoffentlich findet das Fest einen guten Besuch.

— **Die neueste Statistik des preußischen Volksschulwesens** hat für unsere Provinz 278321 schulpflichtige Kinder ergeben. Von diesen waren 239761 oder 86,15 Proc. in den öffentlichen Volksschulen eingeschult, Da im ganzen preußischen Staat 90,72 Proc. der schulpflichtigen Kinder die letzteren besuchen, werden die Volksschulen in unserer Provinz nicht so stark in Anspruch genommen. Dies erklärt sich namentlich aus dem Umstande, daß in Westpreußen 6,41 Proc., im ganzen Staate aber nur 3,19 Proc. der Schüler vom Schulbesuche dispensirt waren. Dann werden in unserer Provinz auch die höheren Lehranstalten und Privatschulen etwas stärker benutzt; in denselben befanden sich 18415 Kinder oder 6,62 Proc., oder 1 Proc. mehr als im ganzen Staate. Wie nun die Bevölkerung in den einzelnen Landestheilen eine sehr ungleiche Dichtigkeit hat, so ist durch die Statistik auch erwiesen, daß die schulpflichtige Jugend in manchen Gegenden einen sehr verschiedenen Procentsatz von der Gesammtbevölkerung ausmacht. Im preußischen Staate kommen auf 1000 Bewohner 169 Volksschüler oder letztere betragen 16,9 Proc. der Bevölkerung. Schon zwischen Stadt und Land besteht in dieser Beziehung ein sehr erheblicher Unterschied; denn während auf dem Lande auf 1000 Einwohner bereits 188 Volksschüler vorkommen, haben die Städte nur 142 Schüler der Volksschulen auf die gleiche Bevölkerungsziffer aufzuweisen. Es liegt auf der Hand, daß diese Differenz für die Unterhaltung der Schulen von hoher Bedeutung ist; denn je höher der Procentsatz der Schüler, desto größer sind die Schulunterhaltungskosten. Da in unserer Provinz auf 1000 Bewohner 170 Schüler der öffentlichen Volksschulen entfalten, sind hier die Verhältnisse annähernd die gleichen wie die im Durchschnitt für den ganzen Staat ermittelten. Den höchsten Procentsatz hat die Provinz Westfalen aufzuweisen, in der 192 Volksschüler auf je 1000 Bewohner vorhanden sind. Diese ungleiche Dichtigkeit der schulpflichtigen Bevölkerung wiederholt sich in jedem kleineren Gebiete und bedingt hier noch mehr die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schulverbände. Von besonderem Interesse ist daher die Frage, wie sich in den verschiedensten Theilen unserer Provinz das Verhältniß zwischen der schulpflichtigen und der Gesammtbevölkerung stellt. Die statistischen Berechnungen in dieser Hinsicht ergeben zunächst, daß der Regierungsbezirk Marienwerder viel ungünstiger gestellt ist; denn in ihm sind durchschnittlich 178, im Bezirk Danzig dagegen nur 158 Volksschüler auf je 1000 Bewohner vorhanden. Zieht man die einzelnen Landrathskreise in Betracht, so ergiebt sich, daß in unserer Provinz nur die beiden Stadtkreise Danzig und Elbing einen geringeren Procentsatz schulpflichtiger Kinder gegen den Durchschnittssatz des Staates aufzuweisen haben. Fünf Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder zeichnen sich durch starken Kinderreichthum aus; in den Kreisen Flatow und Schlochau beträgt er 21,1 bezw. 21,4 Proc. Eine derartig hohe Schulbevölkerung haben im Osten unserer Monarchie nur noch 12 Kreise der Provinz Posen aufzuweisen, im Westen dann noch Kreise in Westfalen, der Rheinprovin und Hessen-Nassau.

— **Die Gewährung persönlicher Zulagen** an preußische Volksschullehrer wird zur Zeit von der Regierung als nicht mehr erforderlich erachtet, zumal in Fällen besonderer Bedürftigkeit einzelner Lehrer die Regierungen in der Lage seien, aus den zu ihrer Verfügung gelangenden Summen zu außerordentlichen Unterstützungen und einmaligen Zuwendungen Hilfe zu gewähren. Der Unterrichtsminister hat deshalb die Bezirksregierungen veranlaßt, von der Neubewilligung persönlicher Zulagen fortan Abstand zu nehmen, die bisher bewilligten Zulagen aber, insoweit sie durch eine auf Grund der Neu-Regulierung der staatlichen Dienstalterszulagen eintretende Erhöhung des Einkommens gedeckt werden, zurückzuziehen.

— **Brennmaterial für Schulstuben.** In einem Specialfalle hat der preußische Unterrichtsminister entschieden, daß die Beschaffung des Brennmaterials zur Heizung der Schulstuben nicht den Eltern der die Schule besuchenden Kinder, sondern den Schulunterhaltungspflichtigen bezw. der Schulgemeinde obliegt.

— **Die Frage, ob ein Angestellter jüdischen Glaubens** an seinen hohen Festtagen im Geschäfte thätig sein muß, ist kürzlich in einem Specialfalle durch zwei Instanzen bejahend entschieden worden. Es handelt sich darum, daß ein jüdischer Commis seinen Principal um Urlaub für seine beiden hohen Festtage ersuchte, aus bestimmten Gründen aber abschlägig beschieden war. Der junge Mann blieb aber trotzdem aus dem Geschäfte fort, und als er in Folge dessen Knall und Fall entlassen wurde, klagte er das Gehalt bis zum Quartalsschluß ein. Er hat in beiden Instanzen Unrecht bekommen.

— **Zum Verkehr in Apotheken.** Zu dem neulichen Bericht unter obiger Spitzmarke wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß Antifebrin, Antipyrin u. s. w. bereits seit dem 1. Mai 1890 in Droguenhandlungen nicht mehr in kleinen Quantitäten abgegeben werden, der Engrosverkauf ist gestattet. Carbolsäure, Salpetersäure dagegen können nach wie vor, sowohl in Apotheken wie auch in Droguerien verkauft werden. Besonders erwähnenswerth ist noch, daß das von Landleuten so vielfach zum Beizen der Weizenkörner benutzte Kupfervitriol nur in Droguenhandlungen und Apotheken, nicht aber in Materialwaarenhandlungen verkauft werden darf.

a. **Gefunden** wurde eine Satteldecke in der Bromberger Vorstadt, eine Rolle Stahldraht auf dem Altstädt. Markt, ein Spazierstock im Glacis und ein schwarzer Regenschirm, zurückgelassen in einem Geschäftslocal.

a. **Polizeibericht.** Eine Person wurden verhaftet, und zwar ein Arbeiter der in angetrunkenem Zustande in der Breitenstraße Lärm erregte und Personen belästigte. Er wurde in empfindliche Strafe genommen.

Aus Nah und Fern.

* (8000 Küsse verkauft) In der nordamerikanischen Stadt Mattituck wurde für wohlthätige Zwecke eine Verkaufsmesse veranstaltet, wobei viele junge Damen der guten Gesellschaft als Verkäuferinnen Furore machten, als sie vorschlugen, ihre Küsse, und zwar billig, 25 Cents per Kuß, zu verkaufen. Eine Armee von Herren fand sich ein, manche zahlten für 50 Küsse, von einer Dame zur andern gehend. Die Ziffer stieg auf 8000 mit einem Erlöse von 2000 Dollars. Amerikanische Blätter empfehlen nutzbringende Nachahmung durch die ganze Länge und Breite der vereinigten Staaten.

* (Professor Schwenninger.) Kürzlich hieß es, Professor Schwenninger sei aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Schwenninger-Sanatoriums in Heidelberg zurückgetreten. Wie die „Frkf. Ztg." aber mittheilt, ist es zu einem

---

selbe sich entfernte. Nun trat Minna ein mit seinem Ueberzieher und Hut.

„Deine Freunde werden auf Dich warten," sagte sie freundlich.

„Hm!" machte er nur und beugte den Kopf noch tiefer über die Acten, obgleich er keinen Buchstaben las.

Sie wartete ein Weilchen. Dann: „Du wirst mich doch nicht in den Ruf einer Pantoffelheldin bringen wollen?"

Wieder sein „Hm!"

Endlich, nachdem er sich berechnet, daß die Anna nicht mehr zurückzurufen sei, schob er die Acten zurück und sagte: „Ich werde heute nicht gehen."

„Wie?" Ihm schien es, als klänge ein Erschrecken aus diesem hastigen Tone.

„Hm — ich möchte Dich nicht erschrecken — oder ich habe Kopfschmerzen, arge Kopfschmerzen." Und dabei hielt er sich mit beiden Händen die Stirn.

Jetzt war es aber echte Besorgniß, die sie ihn sanft zwingen ließ, sich auf der Chaiselongue auszustrecken.

Und nun — hätte er das nur eher bedacht, er hätte eine andere Art des Unwohlseins gewählt — mußte er eine ganze Fluth von Sodawasser in seinen Magen ergießen und zu einer unabsehbaren Folge von Eiswassercompressen auf seiner Stirn still halten. Dabei aber konnte er unausgesetzt Minna beobachten. Eine fast nervöse Unruhe schien sie überfallen zu haben; ihre Wangen waren tief geröthet und immer von Neuem lauschte sie nach der Treppe. Er bat sie, ein wenig aus der italienischen Reisebeschreibung vorzulesen. Sie that es. Aber sie las schlecht und stockend. „Ich glaubte, es habe geklingelt," entschuldigte sie sich und legte ihm, der schon fröstelte, eine frische Compresse auf. Da klingelte es wirklich — zweimal hinter einander.

Sie wollte aufspringen, aber er hielt sie fest. „Laß mich öffnen," sagte er. „Es läuft so viel Diebesgesindel umher und es passiren die unglaublichsten Dinge."

(Schluß folgt)

Bruch zwischen Professor Schwenninger und den Actionären gekommen, da das Unternehmen nicht so viel ergab, als man erwartet hatte.

* (Ein netter Diplomat.) Der russische Gesandte in Belgrad ist kürzlich aus Gesundheitsrücksichten abberufen. In der serbischen Hauptstadt heißt es nun, daß die Krankheit des Gesandten auf dessen Leidenschaft für Cognac zurückzuführen sei, die sehr wundersame Vorkommnisse gezeitigt haben. Eines Tages besuchte der Regent Tauschanowitsch den Gesandten und fand ihn in Thränen aufgelöst. Auf die theilnahmsvolle Frage nach der Ursache des Schmerzes erwiderte der Gesandte, daß seine Großmama gestorben wäre. Tauschanowitsch suchte mit den üblichen Redensarten ihm Trost zuzusprechen. Wie erstaunte der Regent aber, als ihm entgegnet wurde: „Ich weine ja nicht weil meine Großmama gestorben ist, sondern weil sie aus dem Leben geschieden ist, noch ehe ich geboren war, und ich sie also niemals gesehen habe." Ein anderes Mal wurde der Diplomat zur Königin Natalie in einer wichtigen Angelegenheit entboten, während er seinem Lieblingsgetränke eifriger zugesprochen, als für Kopf und Füße dienlich war. Er nahm sich jedoch zusammen und begab sich zur Königin. Die Unterredung hatte noch nicht lange gedauert, als der Staatsmann bleischwer zu Boden sank und sich nicht mehr zu erheben vermochte. Die Königin eilte aus dem Zimmer, und die herbeigerufene Dienerschaft fand bereits einen fest schnarchenden Mann auf dem Parquet liegend vor.

* (Eine Brücke zwischen England und Frankreich.) Die beiden französischen Marine-Ingenieure Hersent und Renaud untersuchen gegenwärtig das Bett des Canals bei Folkestone, um festzustellen, ob der Plan des Baues einer Brücke über den Canal ausführbar ist. An der französischen Küste sind die sehr zufriedenstellenden Untersuchungen schon beendigt; auch das bisherige Ergebniß am englischen Gestade läßt annehmen, daß der Boden der See fest genug ist, um den Bau darauf ausführen zu können.

* (Ein Engländer als Spion verhaftet.) Einzelne englische Zeitungen machen einen großen Lärm, weil letzten Sonntag ein englischer Bücherrevisor Fox mit einem Freunde in Deutz bei Cöln als Spion verhaftet und 24 Stunden im Gefängniß gehalten sind. Der Engländer hatte einen alten nicht mehr giltigen Paß bei sich. Wahrscheinlich hat er sich bei den Festungswerken zu thun gemacht, und ist darauf festgenommen. Wer im fremden Lande reist, soll eben vorsichtig sein.

* (Allerlei.) Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des berliner Doppelmörders Klausin gegen das über ihn verhängte Todesurtheil verworfen. — Wegen Mordes zum Tode verurtheilter Japaner wird demnächst in New-York mittelt Electricität hingerichtet werden. Ein Antrag seines Anwaltes die Hinrichtungsart zu ändern, wurde abgelehnt. — Eine englisch-amerikanische Gesellschaft hat in Tanger (Marocco) Roulette-Tische eröffnet. Der Sultan erhält einen Procentsatz des Gewinnes. Erst drang der Herrscher Marocco's auf den Ausschluß aller Damen, später aber ließ er sich dazu erweichen, Christinnen den Besuch der Spielhölle zu gestatten. — Bei der Station Banchory in Schottland hat ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden, wobei 10 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

Handels-Nachrichten.

Berlin. 12, September. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Gestern und heute standen zum Verkauf: 223 Rinder, 2019 Schweine, 816 Kälber, 259 Hammel. Von Rindern wurden bei mattem Geschäft nur ca. 60 Stück geringer Waare umgesetzt und Montagspreise erzielt. Der Schweinemarkt wickelte sich, wie stets, bereits gestern langsam ab. Die Preise vom letzten Montag waren nicht ganz zu erreichen. Heute, wo ausnahmsweise noch ca. 230 Stück in Folge von, Zugverspätungen erst eingetroffen waren, fehlte fast jede Nachfrage. Man zahlte für Ia, nur in einigen wenigen Posten vertreten 63, ausnahmsweise auch 64, für IIa und IIIa 59–62 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bei ruhigem Verkauf war der Kälberhandel im Allgemeinen gut. Ia 61—64, IIa 57—59, IIIa 52—56 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Thorn, den 13. Sepember.

Wetter: kühl, veränderlich.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahr.)

Weizen, fest, flaues Angebot 126/8pfd. bunt 172/3 Mk, 129pfd. hell 174 Mk., 131/2pfd. hell 179/180 Mk. transit 128pfd. bunt 132 Mk., 130|1pfd. hell 138 Mk.

Roggen, fest, 117/19pfd. 148 Mk., 121pfd. 150/1 Mk, 123pfd. 152/3 Mk.

Gerste, Brauw. 138—158 Mk. Mittelw. 126—132 Mk.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, flau, 118—128 Mk.

Danzig, 12. September.

Weizen, loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 139–187 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 147 Mk., zum freien Verkehr 128pfd 133 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 155–153 Mk., transit 109 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 155 Mk., unterp. 110 Mk., transit 109 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 62 Mk. Br., per Ocktbr.-Dezbr. 54 M. Gd. per Novbr.-Mai 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 41½ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 35 Mk. Gd., per Nov-Mai 35½ Mk. Gd.

Königberg, den 12. September.

Weizen fest, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 129pfd. 190 127/28pfd 89 Mk. be., roter 116/17pfd. 178. Mk. bez. russischer 126|27 pfd. 148 127|28pfd. 148,50 128pfd. und 128|29 pfd 149 Mk. bez.,

Roggen höher loco pro 1000 Kilogramm inländischer 121pfd. besetzt 155, 120|21pfd 123pfd. 124pfd 152pfd. 126/27pfd 157 Mk., pro 120pfd., russischer 118pfd. 119pfd. 112 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 62, Mk. Br nicht contingentirt 42 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 September.

Tendenz der Fondsbörse fest.		13. 9. 90.	12. 9. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	263,60	260,75
	Wechsel auf Warschau kurz	263,10	260,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,75	99,75
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,—	75,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,20	71,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,—	98,10
	Disconto Commandit Antheile	229,90	229,90
	Oesterreichische Banknoten	181,50	181,—
Weizen:	Sept.-Oct.	190,—	190,50
	April-Mai	191,50	192,75
	loco in New-York	106,75	106,75
Roggen:	loco	170,—	168,—
	Sept,-Oct.	173,—	173,50
	October-November	169,—	168,50
	April-Mai	164,—	163,50
Rüböl:	September-October	64,50	65,—
	April-Mai	59,—	59,50
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	41,60	42,20
	70er September	41,10	41,40
	70er September-October	40,90	41,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,10 m unter Null.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jährigen Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden, Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien., IX Kolingasse 4.

Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn, Magdeburg, erschienene, auch durch jede Buchhandlung zu beziehende Werk:

„Mein und Dein"

enthält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen bürgerlichen **Buchführung** d. d. **Schulen** u. z. **Selbst Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, namentlich f. **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschr.), sowie z. Ertheilung v. **Privat-Unterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsspende** sehr geeign. sein. Preise, Prospecte 2c. gratis und franco.

Buchführungen, Corresp., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften.

Der Curs beginnt am **16. Septbr. cr.**

Besondere Ausbildung. H. **Baranowski**, Tuchmacherstraße 184.

Sichere Brodstelle.

In einer Garnisonstadt Ostpreußens ist ein in frequenter Stadtgegend belegenes **Grundstück**, auf welchem seit 30 Jahren eine flottgehende

Bäckerei

mit nachweislich guter **Land- und Stadt-Kundschaft** betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten Selbstreflectirender unt. A. II. an die Exped. d. Ztg. erbeten

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Kl. Mocker.

Heirath! E. Fräul., 23 J., Verm. 36 000 Mk. wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unter 3878 nimmt entgegen der **„General-Anzeiger"**, **Berlin** SW. 61.

Nordhaeuser!

Durchaus tüchtigen Vertreter suchen **Th. Schulze & Co.,** Nordhaunen, Kornbranntweinbrennerei.

Suche von sogleich eine

Putzarbeiterin

bei **freier Station** u. **gutem Gehalt.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Eine Verkäuferin, der polnischen u. **deutschen** Sprache mächtig, sowie Schülerinnen für **Putz- und Schneiderei** können sich sof. melden bei **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Eine Familienwohnung, 3 Zimmer u. Küche. Hass, Bromberger-Vorstadt 12, I. Linie.

Kreuzsaitige

PIANINOS

mit

Eisenrahmen und Repetitions-Mechanik

incl. Verpackg. von 450 Mark an fr. Bahnstation.

empfiehlt

C. J. Gebauhr,

Königsberg i./Pr.

TEUTONIA,

Allgemeine Renten- Capital-, und Lebensversicherung in Leipzig,

errichtet 1852.

Jährliche Prämien- und Zinzeneinnahme über 6 Millionen Mark.
Bis Ende 1889 gezahlte Versicherungsumme 29 Millionen Mark.
Versicherungbestand: 112 Millionen Mark.

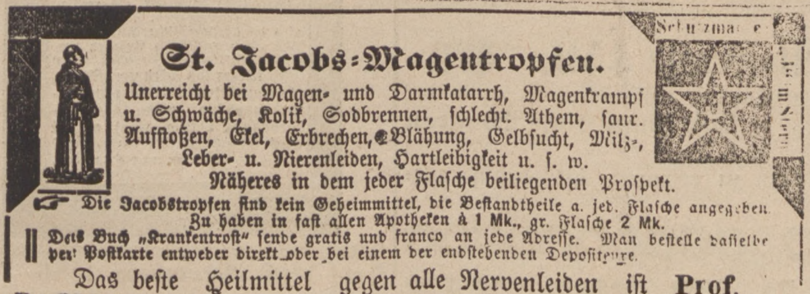
Niedrige Prämien. Dividende nach Verhältniss der gezahlten Gesammtprämien.

(Steigende Dividende.)

Sehr liberale Versicherungsbedingungen, insbesondere **Unanfechtbarkeit der Versicherungen nach 5jährigem Bestehen.**

Kriegsversicherung unter den günstigsten Bedingungen, ebenso Gewährung von **Cautions-Darlehnen** an Beamte im öffentlichen Dienste.

Alles Nähere aus den Prospecten und Versicherungsbedingungen, welche zn beziehen sind von Herrn **H. Schumann**, General-Agent in Danzig, Herrn Stadtrath **Benno Richter**, Vertreter in **Thorn**, Herrn **Julius Holm**, Vertreter in Graudenz, Herrn **Reinhold Blum**, Vertreter in Culmsee.



Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist **Prof. Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir** in Flaschen zu 1½, 3, 5 und 9 Mark.

Central-Depot: Köln, a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

Einen Schreiber (Anfänger) sucht **Aronsohn,** Rechtsanwalt.

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.

2 Malergehilfen, 3 Anstreicher, werden gesucht für **dauernde Beschäftigung,** Tuchmacherstraße 149.

W. Steinbrecher, Malermeister.

6000 Mark

sind zum 1. October zu vergeben. Näh. Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Pensionäre

finden vom October d. Js. ab freundliche und gute Aufnahme Baderstr. 77 III.

Einen Lehrling

zur Goldarbeiterei sucht **P. Hartmann.**

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche von sofort für meine Conditorei.

J. Kurowski, Neustädter Markt 138/39.

Gesucht

wird zum **1. October d Js.** ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Burschengelaß, sowie ein nicht möblirtes Zimmer als Bureau — die Räume möglichst zusammenhängend. Offerten mit Preisangabe bis 18. d. Mts. erb. an die Exped. d. Ztg.

Ein Laden zum 1. October, sowie ein Zim., a. Wunsch möbl. Mellinstr. 37 bei Bäckermeister **Gehrz.**

Kleine Wohnung u. möbl. Zimmer bei F. Schweitzer, Fischerstraße.

Wohnungen 3 u. 2 Zimmer u. Zub. auch im Ganzen zu vermiethen. 2 helle Vorderzimmer, eignen sich zum Bureau. **Schröter,** Windstr. 164.

Ein geräumiger,

am Markte gelegener Laden ist per 1. October cr. zu verm. Gefl. Adr. unter **A. Z. 20** dieser Zeitung.

Möblirte Zimmer zu vermiethen, sowie auch Knaben, welche in die hiesigen Schulen gehen, nehme ich an.

M. Grochowski, **Thorn,** Gerberstraße Nr. 272.

Kleine Wohnungen

zu verm. M. Timm, Heiligegeiststr. 174.

Wohnung v. 4 Stub weg. Todesfall billig z. v. Jacobs-Vorst. 42, part.

Geschäftskeller!

Ein in **bester Geschäftslage** sich befindender Keller zum **1. October cr.** zu übernehmen. Offerten befördert die Exped. d. Ztg.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß. Brückenstr. Nr. 19, 1 Treppe.

Ein große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm. **F. Stephan.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Grundstück

Brückenstr. 25|26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt zum 1. October cr. zu verm. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

1 **Geschäftswohnung** vom 1. Oct. zu vermiethen. Noga. **Podgorz.**

Wohn. best. a. 5 Zim., mit u. ohne Balk., Entree, Küche u. geruchlos. Closset i. Hause u. sämmtl Zubeh. sind v. 1. Oct. cr. z. verm. Pr. 3—400 Mk. Bromb.-Vorstadt, Hofstr., 1. L. Rahn. Auf Wunsch auch Pferdestall.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395 **W. Hoehle.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 od. 2 Herren z. vermieth. Gerstenstr. 78.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen. Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

Jakobsvorstadt 42 part. ist eine größere Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Ein Laden u. 2 kl. Wohnung. zu v. R. Malohn, Schuhmacherstr. 354.

Bromberger-Straße 340a ist die Parterrewohnung rechts, Stallung 2c., ebendort **Nr. 340b.** die erste Etage, Stallung 2c. zu vermiethen. Auskunft im Comtoir der Schneidemühle. Frau Johanna Kusel.

Möbl. Zim., Cab. u. Burscheng. v. 1. 10. zu verm. Schillerstr. 406.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer**

Große Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör (1. Etage) v 1. October d. Js. zu vermiethen. Copp.-Str. 171. W. Zielke.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer, sowie eine kl. Wohnung zu verm. bei Fr. Anna Gardiewska, Waldhäuschen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Die Billette für verabreichtes Quartier u. s. w. sind behufs Auszahlung der Entschädigung baldigst in unserem Einquartirungsamt niederzulegen.

Thorn, den 10. September 1890.

Der Magistrat.

Die Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Wangerin u. Dramburg bezw. Dramburg und der Kreuzungsstation Grüneberg, sowie Tempelburg und Lubow soll in je einem Loose öffentlich verdungen werden. In Loos I sind rund 29 500 cbm., im Loos II 19 7000 cbm. u. im Loos III 25 500 cbm. zu fördern. Die Bedingungen können im bautechnischen Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction, Bahnhofstraße 26 bis 29 hierselbst, und in dem Bureau des Eisenbahn-Bauinspectors **Löhr** in Neustettin eingesehen, auch von dem genannten bautechnischen Bureau gegen die kostenfreie Einsendung von einer Mark für jedes Loos postfrei bezogen werden. Der Verdingungstermin findet am **30 September d Js.**, Vormittags 11 Uhr statt, die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Bromberg, den 10. September 1890.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 16. September cr

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst, 1 Kiste eleganter plastischer Bilder öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. September 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, 17. Septbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Weichselstrome hierselbst in der Nähe der Zollabfertigung **465 Stück Rundhölzer** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. September 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf

zum Abbruch

Das alte Feuerhaus auf dem Grundstück des Artillerie-Depots am schiefen Thurm soll öffentlich auf den Abbruch verkauft werden. Hierzu ist Termin auf **Mittwoch, den 17 Septbr. d. Js.**, Vormittags 11 Uhr im diesseitigen Bureau, Zimmer 9, angesetzt, zu welchem versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Kaufgebot auf altes Feuerhaus" einzureichen sind.

Die näheren Bedingungen können im Bureau eingesehen oder gegen 75 Pf bezogen werden.

Thorn, den 2. September 1890.

Artillerie-Depot.

Pferde Verkauf.

Am Montag, 22. Septbr. cr,

Morgens von 9 Uhr ab

werden auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne

40 ausrangirte Dienstpferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn, den 30. August 1890.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Conzess. Bildungsanstalt für Kinder - Gärtnerinnen

von Fr. **Clara Rothe,**

Thorn, Breitestraße Nr. 51.

I. u. II. Kl, halbjähr. Cursus, bildet Kindergarten-Lehrerinnen u. Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Wintercursus **13. Octbr.** Näheres durch die Prospecte.

Unentgeltlicher Nachweis von Kinder-Gärtnerinnen.

Eine Wohnung zu vermiethen Gerechte-Straße 129.

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in

Damen-Kleiderstoffen

für die **Herbst- und Wintersaison** zeigt ergebenst an.

L. Puttkammer,

Thorn, Breitestraße Nr. 90.

Maaß-Geschäft für elegante Herren-Garderoben

Doliva & Kaminski

Breitestr. 49, **THORN,** Breitestr. 49.

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ergebenst an.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher **Moritz Meyer**'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr **großes Lager** von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,

sowie

reiche Auswahl nur selbstgefertigter Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung

sämmtlicher Wäsche - Artikel nach Maaß

in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:

Lieferung completter Braut - Ausstattungen.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kürschner-Geschäft

eröffnet habe und mich bei Bedarf von **Pelzwaaren**, sowie **Civil- u. Uniform-Mützen für Militär u. Beamte**, bei Zusicherung **billigster Preise** und **streng reeller Bedienung** bestens empfohlen halte.

Franz Bartel,

Bäckerstraße 246,

im Golembiewski'schen Hause.

Gänzlicher Ausverkauf

von

R. Hinz, Breitestraße 459.

Da noch ein **bedeutendes Schuhlager** vorhanden ist und der Laden am 1. October geräumt werden muß, verkaufe **sämmtliche Waaren** zu den **billigsten Preisen.**

Die Außenstände bitte ich, um Kosten zu ersparen, bis dahin auszugleichen zu wollen.

Telephon: Amt 7a, 5771.

Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie.

Ziehung der I. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: $^1/_2$ 26, $^1/_4$ 13, $^1/_8$ $6^1/_2$, $^1/_{16}$ $3^1/_4$, $^1/_{32}$ $1^3/_4$, $^1/_{64}$ 1 M.

Anth.-Voll., 1.-4. Kl. gült. $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ $12^1/_2$, $^1/_{32}$ $6^1/_2$, $^1/_{64}$ $3^1/_2$ M.

Ganz besonders mache auf meine bekannten

Glücks-Loose, lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam:

$^{10}/_8$ $62^1/_2$, $^{10}/_{16}$ 32, $^{10}/_{32}$ $16^1/_2$, $^{10}/_{64}$ 9 M.

Liste für 1.—4. Klasse 1 Mark, Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O, Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung

Breitestr. 441 I.

vis-à-vis Hrn. Adolph Bluhm.

Dr. Hirschberg,

pract. Arzt.

Der Cursus für Körperbildung u. Tanz

in Thorn

beginnt am **20. October.** Vom 17. October an bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanzlehrer.



M. Berlowitz,

Seglerstr. 94

empfiehlt

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.



1886 Bromberg 1886.

H. Schneider,

Atelier

Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen

u. s. w.

Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875

---

1 fl. Wohn. Culm - Vorst. 55 schräg über Puttschbach zu vermiethen.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 14 September cr.,

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Pom. Pionir-Bataillons Nr. 2.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 15 Pf.

G. Kegel, Stabshornist.

Wohlthätigkeits-Verein

Podgorz.

Sonntag, den 14. d. Mts.,

findet in

Schlüsselmühle

Schluß der Sommer-Vergnügungen

statt, bestehend in

großer Tombola,

wozu **gediegene Gewinne** gewählt sind,

prächtiger Decoration und Illumination d. Gartens.

Preis-Kegelschieben,

Grossem Concert

von der Capelle des Art.-Regts. Nr. 11 unter persön. Leitung ihres Capellmstr.

Zum Schluß: **Tanz.**

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entree pro Person **30** Pf.

Kinder **freien** Zutritt.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Auf dem Platze vor dem Bromberger-Thor.

Nur einige Tage. Zum ersten Male hier.

Meta,

das jugendl. Rumpfmädchen,

17 Jahre alt.

Lebend ohne Unterleib.

Zum Schluß:

die preisgekr. Ringkämpferin.

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Mein Arbeitsgeschäft

befindet sich

Breitestraße im Hause des Herrn **C. B. Dietrich.** Eingang neben der Hutfabrik des Herrn **Grundmann.**

M. Braun,

Goldarbeiter.

Prima feinen

Sauerkohl

empfiehlt

Heinrich Netz.

Seltenes Anerbieten!

Neue Fabrication schon mit 100 Mk. ermöglicht, überall hochlohnend als Existenz oder Nebengeshäft, beliebig vergrösserungsfähig. Näh. sub **Bedarfsartikel 100 Hermann Röder,** :Annoc.-Exped. Bitterfeld.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr, Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Mauersteine

I. Classe ab Gremboczyn und ab Weichselufer geben billigst ab

Gebr. Pichert.

Für eine große Spritfabrik Norddeutschlands wird ein Buchhalter und deutscher Correspondent mit schöner Handschrift (möglichst Stenograph) zum Antritt per sofort oder 1. October a. cr. gesucht. Off. an **S. Salomon, Stettin,** Centr.-Annoc.-Exped., sub. **Nr. 52411.**

Hochfeine Matjesheringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 215.

Sonntag, den 14. September 1890.

Genesen.

Nach dem Amerikanischen von **Ad. Sy.**

(Nachdruck verboten.)

Wie eine welke Lilie ruhte das junge Mädchen in einem Lehnsessel. Das gelblichweiße, selbst in seiner Abmagerung ungewöhnlich liebliche Gesicht lag in einem Kissen, das ihr die Wärterin untergeschoben hatte; die durchsichtigen Hände waren müde im Schooß zusammengefaltet. Noch kostete sie jede Bewegung eine ungeheure Anstrengung, noch formten sich keine zusammenhängenden Gedanken in dem vom Fieber erschöpften Gehirne; nur das wohlige Gefühl, daß es mit dem bedenklichen Kopfschütteln des alten Doctors vorbei sei, kam ihr zum Bewußtsein. Welch' ein Glück, daß sie endlich die paar Worte vergessen hat, die sie im Fieber, nein, eigentlich schon wochenlang vorher, verfolgten wie die schlangenhaarigen Furien den Orest! Sie kann sich jetzt gar nicht mehr auf sie besinnen, und ist froh darüber. Das arme Kind ist noch sehr schwach, das Fieber hat ihre Nerven erschüttert. Als Frau Adrian van Hassels mit ihren Kleinen hereinstürmte, um die Reconvalescentin am ersten Tage, den sie außer dem Bett verbringen durfte, zu besuchen, fuhr es wie ein Erschrecken durch die zarte, abgemagerte Gestalt, denn die Dame des Hauses, zärtlich, wie sie gegen die verwaiste Schwester ist und erfüllt von den besten Absichten von der Welt, hat solch' ein lebendiges, quecksilbernes Wesen, daß sie, electrisirend und anfeuernd in großer Gesellschaft, im kleinen Raume und vollends an einem Krankenbette wie ein Wirbelwind alles Behagen verscheucht. Der Hausarzt wußte, weshalb er energisch darauf bestand, daß eine Krankenwärterin von Beruf für Irene angenommen werde, wiewohl Frau von Hassels in ihrer Aufopferung sich bereit erklärt hatte, die Nachtwachen bei der Schwester zu übernehmen, die, nicht unähnlich einem Soldaten in einer Schlacht, mitten in der Saison zusammengebrochen, während Ball- und Opernkarten, Einladungen zu Hochzeiten, Fünfuhrthees, Diners, Empfängen, wie schweres und leichtes Geschütz die Luft verfinsternd, auf sie herniedersausten. Und nun kam die gute, lebhafte Dame, nachdem sie durch mehrere Wochen nur für Augenblicke bei ihrer Schwester geweilt, und setzte sich bequem in einem Lehnsessel zurecht, und ihr kleines Söhnchen begann durch das Zimmer zu galoppiren, wie ein Hengst zu wiehern, wie eine Katze zu miauen, wie ein Schaf zu blöcken, Alles so naturgetreu und — laut als möglich; sein älteres Schwesterchen drängte sich an die Tante heran und wollte durchaus die Elfengeschichte noch einmal hören, die Irene ihr vor der Krankheit erzählt hatte — und auf den eingefallenen Wangen der Reconvalescentin begannnen Fieberrosen zu glühen. Die Wärterin erlaubte sich, in respectablem Tone aufmerksam zu machen, daß der Arzt unbedingt Ruhe für das Fräulein gefordert habe, und die Dame des Hauses fand diese Einmischung in ihrem tiefsten Innern vermuthlich ungehörig; — wer konnte ihren beiden Engeln vorwerfen, daß sie Unruhe zu erregen vermochten! Aber sie sandte sie doch zur Kinderfrau hinaus, dafür stürmte sie nun selber auf die Schwester ein.

„Du mußt trachten, eiligst Kräfte zu sammeln. Du hast zu viel versäumt! Man muß der Natur durch eigene Willensstärke zu Hilfe kommen, hat einmal eine medicinische Autorität gesagt, welche, weiß ich im Augenblick nicht. Am 12. ist der Ruderclubball, Tags darauf das große Maskenfest bei Schmidt's, am 14. ist die neue Oper, am selben Tage empfangen Hesters." Sie war noch lange nicht zu Ende, denn ihre Liste erschien länger als die Leporello's. Man bedenke, vier kostbare Wochen waren verloren gegangen, Irenen's Genossinnen hatten das Feld allein beherrschen dürfen. Vielleicht denken Manche, das sei ein zwerghaft kleines Mißgeschick. Aber sie irren, es ist ein Unglück, ja, ein wirkliches Unglück, denn — gefeiert, umworben, wie man sei — die Bresche schließt sich blitzschnell, die Lücke wird im Nu ausgefüllt, wenn ein Glied der Gesellschaft aus ihren glänzenden Reihen verschwindet. O, diese grausame Gesellschaft! Erinnert sie nicht an den indischen Juggernaut, der seine Verehrer unter den Rädern seines Gefährtes zermalmt? Im ersten Jahr, wenn sich den jungen Mädchen ihr Zauberreich erschließt, errichtet sie ihnen einen Thron, nennt sie Rosenknospen und neigt sich huldigend vor ihnen, dann prangen sie drei oder vier Saisons hindurch in den Gesellschaftsberichten als vollerblühte Rosen — und dann — Frau von Hassels schaudert. Glimpflich geht das Schicksal mit denen um, die einen starken Arm gefunden, an welchem sie sich emporranken können. Die Zeitungen, wenn sie vom Glanz der Saison sprechen, nennen sie Jahrzehnte lang bezaubernde junge Frauen, die durch ihr Erscheinen den Bällen und Gesellschaften das rechte Leben verleihen. Aber die Andern! Ueber sie schreitet die Gesellschaft mit einem Spottwort zermalmend hinweg. Wenn das Geschick der unbegehrten, verblühten Blumenkönigin ihrem geliebten Schwesterlein beschieden wäre! Doch nein, wozu wäre sie schön wie eine Elfe und wozu hätte ihr die Vorsehung die kluge vorsorgliche Schwester beigesellt! Und wie ein rüstiger Schwimmer in den See, stürzt sich die junge Frau kopfüber in Pläne und Entwürfe für Toiletten, Hüte und Blumen, die Irene tragen wird, sobald sie nur erst wieder auf dem großen Schachbrett erscheinen kann. Man muß sorgfältig in der Wahl der Farben sein, so lange das blasse Gesicht die überstandene Krankheit zeigt. Kein Advocat, der für das Leben seines Clienten plaidirt, kann ernster die Für und Wider erwägen, als sie, da es sich um ein weißes oder gelbes Kleid handelt. Folgt die Zuhörerin, die bedeutend matter als früher in ihrem Sessel lehnt, dem wichtigen Vortrag? Leider nein! Im Augenblick, da die Schwester die Gesellschaft in das stille Krankenzimmer hineinriß, fielen ihr die paar Worte wieder ein, die sie so gequält:

„Ich hätte es nicht thun sollen"

Es war unerträglich! Während sie im Fieber lag, stumpf und unempfindlich gegen Alles, was sie umgab, gegen die Sorge ihrer Verwandten, das bedenkliche Kopfschütteln des Arztes, das sie selbst im Fieberwahn zu deuten wußte, klangen ihr die Worte „ich hätte es nicht thun sollen" jeden Nerv erschütternd in's Ohr. „Nicht — thun — sollen" — in peinvoller Eintönigkeit hörte sie es zu jeder Stunde bei Tag und in den langen Nächten; sie glaubte, sie hätte schlafen, süß und traumlos ausruhen können, das Pochen und Hämmern in den Schläfen hätte aufgehört ohne diese drei Worte. Sie waren wie geschmolzenes Erz, das ihr glühend auf die Stirne niedertropfte. — Und nun, da sie mit der beginnenden Genesung ihrem Gedächtniß entschwanden, rief das grausame Weltkind mit seinen Berichten aus der halbvergessenen Gesellschaft ihr sie wieder zurück.

Was hätte sie nicht thun sollen?

Um das zu berichten, muß man eine Spanne Zeit zurückgehen, bis zum Anfang des Winters, damals hatte die Gesellschafft mit großem Entzücken einen Halbverschollenen begrüßt, einen Mann, mit dem das Schicksal nicht glimpflich umgesprungen war. Im Reichthum aufgewachsen, ein verhätscheltes Kind des Glücks, sah er sich durch den betrügerischen Bancrott seines Banquier eines schönen Tages seines ganzen Vermögens beraubt. Er durfte nicht einmal auf die Sympathie seines Kreises rechnen, denn das zerfallene Haus hatten einen derartigen Ruf, daß ein vorsichtiger Mann ihm sein Hab und Gut nicht anvertraut hätte. Dennoch hätte er als verarmter Sproß einer ansehnlichen Familie in der Hauptstadt bleiben und den Freunden seines verstorbenen Vaters als lebendige Mahnung dienen können, ihren Einfluß für ihn aufzuwenden. Aber das erlaubte ihm der tüchtige Kern seines Wesens nicht. Als mütterliches Erbtheil war ihm ein halb entwerthetes, arg vernachlässigtes Besitzthum zugefallen. Bisher hatte es nur einen unbedeutenden Ertrag geliefert, und als er nun die Absicht äußerte, es mit eigener Hand zu verwalten und die Schulter an den verfahrenen Karren zu stemmen, begegnete er dem bedenklichem Kopfschütteln Aller, die es gut mit ihm meinten. Derartige vorkommene Anwesen erheischen anhaltende körperliche Arbeit des Besitzers und ein junger Herr aus der guten Familie eigne sich hierzu wie ein Silberwerkzeug zum Steinklopfen. Er werde es keine vier Wochen ohne Gesellschaft, ohne den Verkehr mit Seinesgleichen, ohne alle die Hülfsmittel, die eine große Stadt bietet, in seiner Verbannung aushalten, und die Robinsonade werde die letzten Ueberreste seines Vermögens verschlingen. Aber da die guten Freunde nichts Besseres vorzuschlagen wußten, als allenfalls eine kleine kaufmännische Stellung, in welcher er allerdings weder seinen physischen noch geistigen Kräften eine zu große Anstrengung zuzumuthen gehabt hätte, die ihm aber durch den Abstand gegen früher das Mitleid und Bedauern seiner Genossen eingetragen hätte, that er, was wir in der Regel mit guten Rathschlägen thun, er ließ sie unbeachtet. Fast zwei Jahre war er abwesend, ohne die erwarteten Hilferufe nach Hause zu senden. Seine Besitzung befand sich in einem idyllisch gelegenen Nest, das, wie der landläufige Ausdruck lautet, eine Zukunft hatte. Im Winter kamen nämlich aus dem Norden einzelne Gäste herangezogen, um in der milden südlichen Luft Heilung für ihre kranke Lungen zu finden. Bevor der junge Mann sich daselbst festsetzte, waren es nur selten begüterte Leute, die in dem von allem Comfort entblößten Orte ihre Zelte bauten. Aber sie konnten kommen, sobald etwas für ihr Behagen geschah, statt der einzelnen Zugvögel konnten ganze Schaaren herbei fliegen, und dann war das Glück des Städchens gemacht.

Schon jetzt besaß es die Bürgschaft seines Aufblühens in einem unternehmenden Großkaufmann, der, was die Farbigen auf ihren kleinen Farmen über den eigenen Bedarfe erndteten, ankaufte und gewisse unentbehrliche Errungenschaften höherer Cultur, Pflüge, Sicheln, Sensen, billige Kleidungsstücke, grelle Bänder, welche die Bürger Robertsvilles bisher von herumziehenden Männern gegen die Erzeugnisse ihres Bodens eingehandelt, dann verschiedene Luxusartikel für die Wintergäste in einem großartigen Laden aufstapelte, der im Winter sogar mit einem eisernen Ofen, (dem ersten, den der Ort geschaut), ausgestattet war. Der Mann hieß Norbet Harland. Dann war ein Winterhotel da mit wirklichen Betten, einem regendichtem Dach und einer dunkelhäutigen aber ziemlich reinlichen Köchin, Norbet Harlands Haus, das er durch einige Ausbesserungen aus einer gräulich vernachlässigten Ruine in halbwegs wohnlichen Zustand zurückversetzt. Da seine Gründstücke von fremden Händen bearbeitet wurden, lieferten sie ihm auch jetzt noch keinen glänzenden Ertrag, aber die Erndte wurde ihm doch nicht mehr vom Felde gestohlen, bevor sie eingeheimst war. Kein Zweifel, wenn er es lange genug in Pontus aushielt, dann konnte er einen Zipfel seines ehemaligen Wohlstandes zurückerlangen.

Wenn er es aushielt! Seine Lage war nicht beneidenswerth. Von der Außenwelt erhielt er nur durch die hüstelnden Fremdlinge, die in der rauhen Jahreszeit kamen, directe Kunde, und daß er von seinen Freunden vergessen sei, erschien ihm ziemlich gewiß.

Aber wenn sie ihn vergessen hatten, sobald er ihnen aus den Augen gerückt war, so bereiteteten sie ihm dafür einen begeisterten Empfang, als ihnen der Proceß seines bankerotten Bankhauses nach New-York zurückrief. Er war ein paar Wochen lang der Held der Gesellschaft. Man konnte nicht müde werden, seinen humoristischen Berichten über das Leben in Robertsville zu lauschen. Was er erzählte, war alles so tragicomisch; wie an einem kalten Tag, denn auch in dem climatischen Curort giebt es im Winter kalte Tage, aber das muß man beileibe nicht an die große Glocke hängen, die gesammte Einwohnerschaft Jung und Alt, Mann und Weib zähneklappernd in seinen Laden strömt und sich im Bereich des einzigen Ofens festzusetzen sucht, ohne auch nur zu dem Vorwand zu greifen, als kämen sie, etwas zu kaufen. Wie die Jagdbeute aus der Tasche, das Feldhuhn vom Spieß, der Braten aus Pfanne auf räthselhafte, niemals aufgeklärte Weise verschwindet und Norbert Harland, in der Vorfreude des trefflichen, mühsam erbeuteten Mahls bei Tische sitzend, sich plötzlich leeren Schüsseln gegenüber sieht. Die Köchin weiß nichts, der Junge im Geschäft ist schuldlos wie ein neugeborenes Kind. Honig und Syrup trocknen ein wie mit Hexerei, was von den Ladenvorräthen ohne allzugroße Lebensgefahr gegessen werden kann, erscheint wie auf Windesflügeln verweht. Seine Nachbarschaft ist die Gefälligkeit und Dienstfertigkeit selbst aber sie duldet nichts Eßbares in ihrem Bereich. Oder er berichtete, wie Eva in Robertsville ihren Putz auswählt und seinen Zuhörerinnen kamen vor Lachen die Thränen in die Augen. Einem Andern, der solcherweise mit der Misera Plebs in die enge Berührung geräth, würden sich die Thüren der Gesellschaft wenigstens so lange verschließen, bis er mit gefüllten Taschen anzuklopfen vermag; Norbert ist aus so guter Familie und bleibt in jeder Lebenssphäre ein Gentleman vom Wirbel bis zur Zehe, daß man zu seinen Gunsten eine Ausnahme macht. Die Damen denken bei seinem Anblick an den orientalischen Prinzen, der für eine Weile in einen Holzhacker verwandelt wurde; deshalb blieb er doch ein Prinz.

Wie ihm selbst zu Muthe war. Wie einem Durstigen, dem nach heißem Marsch ein Becher cristallhellen Wassers credenzt wird. Er schlürft, ohne zu bedenken, welche Gefahr für ihn der langentbehrte Genuß birgt. Die feinen Gesichter, die schlanken anmuthigen Gestalten der Damen, ihr Geplauder, das, wenn es nicht in die Tiefe geht, Schaumperlen wirft, die entzücken, die erhellten, glänzenden Räume, in welchen sie sich bewegen, der leichte, sichere Ton war ihm während seines Lebens unter den Babaren fremd geworden, jetzt umgab es ihn wie sein Lebenselement. Und allmählich löste sich aus dem berauschenden Wirbel eine einzelne Gestalt los, lieblicher als die anderen, wie er meinte, ihm sympatischer, seinem Herzen näher. Ein Zufall hatte sie zusammengeführt, sie war seine Tischnachbarin bei einem Hochzeitsfest und ihr silbernes Lachen, ihr fröhliches Geplauder hatten es ihm angethan. Armer Junge! Sie trug die Blumen, die er ihr sandte, sie war seine Partnerin im Cotillon, sie wies seine Huldigungen nicht zurück. Bescheiden, wie ihn sein Mißgeschick gemacht, konnte er doch nicht zweifeln, daß er ihr werther war als die anderen. Und dann beging er die Thorheit, sie um ihre Hand zu bitten. Was konnte die Antwort sein? er hätte es sich, wenn er bei Besinnung gewesen wäre, selbst sagen können. Die junge verhätschelte Dame lauschte vergnügt seinen Schilderungen der armseligen Nestes, aber es verlangte sie nicht nach näherer Bekanntschaft mit demselben; er war ihr als Tänzer und Gesellschafter sehr angenehm, wer weiß, ob mit dem selbstverständlichen goldenen Hintergrund nicht auch als Begleiter durch das Leben! Aber ohne diesen? Er sagte ihr, als sie den Kopf schüttelte, das Leben, das er ihr anbiete, wäre nur erträglich für sie, wenn sie ihn liebte; sie hätte viel aufzugeben, beinahe alle Annehmlichkeiten ihres Daseins, beinahe und was sie eintausche wäre eben nur ein treues Herz. Sie schwankte einen Augenblick: aber da war ihre Schwester; wenig bemittelt wie sie selbst, hatte sie „ein Glück gemacht", und träumte nun dasselbe — nämlich einen reichen Mann, — für sie.

(Fortsetzung in der Montagsnummer.)

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

Wiesbaden

Eröffnung Anfang September.
Prospecte und illustrirte Brochure unentgeltlich durch die Curdirection: F Heye'l. (R. 3480.)

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Beleuchtung der Flure und Treppen betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei = Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei=Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs=, Vereins- und sonstigen Versammlungs = Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-Vereins= und sonstigen Versammlungs=Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei=Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 8. September 1890.

Die Polizei=Verwaltung.

Aufruf!

Alldeutschland rüstet sich, den Tag zu feiern, an welchem der **Generalfeldmarschall Graf von Moltke** sein 90. Lebensjahr vollendet. Wie der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtendenkers dem deutschen Volke in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen ebnete — die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen, sie wird unvergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauernder, als das Erz, welches uns sein Bild vor Augen stellt.

Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den **26.** October **1890** durch Festrede und Festjubel zu feiern; die Rede verklingt, der Jubel verrauscht. Um dem Dankgefühle, welches Alle beseelt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Capital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freudige Aufnahme findet, richten wir an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und uns die Erträge z. H. unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesitzers Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen.

Zugleich bitten wir alle patriotisch gesinnten Zeitungsredactionen, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Parchim, den 30. August 1890.

Ackermann, Geh. Hofrath, Dresden. Dr. **von Bar**, Professor, Göttingen. Dr. **Baumbach**, Landrath, Vicepräsident des Reichstages, Sonneberg. **G. A. Behn**, Senator, Lübeck. Graf **von Behr**, Landrath, Behrenhof. Graf **v. Bernstorff**, Landrath, auf Wedendorf. **Biehl**, Bildhauer, München. **Bolten**, Geh. Hofrath, Rostock. **Bronsart von Schellendorf**, General der Infanterie, Hannover. **Brückner**, Hofrath, Neubrandenburg. **Brunnengräber**, Senator, Schwerin. **Büsing**, Bankdirector, Schwerin. Dr. **Bürklin**, Gutsbesitzer, Wachenheim. **von Colmar**, Regierungs = Präsident, Lüneburg. **Dahse**, Bürgermeister, Güstrow. Dr. **Drechsler**, Reichs=Gerichts=Senat=Präsident, Leipzig. Freiherr **von Friesen**, Kammerherr, Schloß Rötha. Freiherr **von Gagern**, Kammerherr, auf Neuenburg. **Giese**, Oberkirchenrath, Schwerin. **Goldschmidt**, Brauereidirector, Berlin. Dr. **Hammacher**, Bergwerksbesitzer, Berlin. Dr. **Hartmann**, Oberstaatsanwalt, Plauen. Fürst **von Hatzfeld**, Trachenberg. **Hillmann**, Gutsbesitzer, Hohen=Gubkow. Freiherr **von Hornstein**, Binningen. Dr. **Kahl**, Professor, Bonn. **Koch**, Director der Deuschen Bank, Berlin. Dr. **Kögel**, Oberhofprediger, Berlin. **Kraack**, Bürgermeister, Wismar. **von Levetzow**, Landesdirector, Präsident des deutschen Reichstages, Berlin. Freiherr **von Manteuffel**, Landrath, Schloß Crossen. **H. H. Meier**, Consul, Bremen. **Robert Mestern**, stellvertr. Präses der Handelskammer, Hamburg. **Oechelhäuser**, Geh. Commercienrath, Dessau. **von Oertzen**, Oberhauptmann, auf Brunn. Freiherr **Albertus von Ohlendorff**, Hamburg. **Oldenburg**, Oberzolldirector, Schwerin. Dr. **Pachnicke**, Berlin. Dr. **Piper**, Landgerichtspräsident, Neustrelitz. Graf **von Plessen**, Ivenack. **Rauers**, Director d. Nordd. Bank, Hamburg. **Ritzler**, Oberpostdirector, Erfurt. Graf **von Schlieffen**, Schlieffenberg. Graf **von Schlieffen**, Schwandt. Freiherr Dr. **von Schorlemer=Alst**, Alst. **Scipio**, Gutsbesitzer, Mannheim. **Simonis**, Bürgermeister, Rostock. Dr. **Sohm**, Professor, Leipzig. **Stegemann**, Bürgermeister, Parchim. **von Stein**, Professor, Rostock. Freiherr **von Stumm**, Geh. Commercienrath auf Hallberg. **Trojan**, Schriftsteller, Berlin. **Wendt**, Professor, Jena. **Wichert**, Kammergerichtsrath, Berlin. **Wichmann**, Rittergutsbesitzer, Nahmgeist. **Ernst von Wildenbruch**, Dr. **Windhorst**, Staatsminister a. D., Hannover. Dr. **Witte**, Rostock. **von Wrisberg**, Landrost, Schwerin.

Das Local = Comité in Parchim.

Dr. **Behm**, Pastor. **Ebert**, Bauunternehmer. **Genzke**, Baumeister. **Grohmann**, Amtsrichter. **Henckel**, Rector. **Herrlich**, Büchsenmacher. Geh. Rath **Heucke**, **Heucke**, Rechtsanwalt. **Hilgendorff**, Bäcker. **Jordan**, Fabrikbesitzer. **C. Mencke**, Fabrikbesitzer **Peeck**, Bürgermeister. Dr. **Schmarbeck**, Arzt. **Stegemann**, Bürgermeister. Dr. **Strenge**, Gymnasialdirector. **Walter**, Superintendent. **Wasmuth**, Weißgerber.

Die Expedition dieser Zeitung ist gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt Thorn an Eisen = Vitriol zur Desinficirung der Gassen, — etwa 50—70 Centner jährlich — soll für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 mindestfordernd vergeben werden.

Angebote sind bis zum

17. September d. Js.,
Mittags 12 Uhr

bei uns versiegelt und mit Aufschrift einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserem städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen. Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 12. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau=Assistenten baldigst zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1650 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1950 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs= und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum

25. September d. Js.

melden.

Thorn, den 8. September 1890.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am (15. Sonntag n. Trin.), 14. Septbr. cr

Altstädt. ev. Kirche.
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfar. Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Prediger Calmus.
Collecte für den Bau eines Bethauses in Schrotz.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Synagogale Nachrichten.

Montag, d. 15. cr., 9 Uhr Morgens: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Oppenheim.
Dienstag, 16. cr., 9 1/4 Uhr Morgens: Predigt des Rabbinatscandidaten Herrn B. Oppenheim.
Abendandacht 6 1/4 Uhr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.